Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1915

278 (18.6.1915) Abendausgabe

Visual Library

Erscheint täglich 2 mal. — Abend-Ausgabe. — Verbreitetste Zeitung Badens.

Expedition: Zirkel- und Lammstraße-Ecke nächst Kaiserstr. u. Marktplatz. Brief- od. Telegr.-Adresse laute nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse", Karlsruhe.

Bezugspreis in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt 67 Pfg. und in den Zweigexpeditionen abgeholt 72 Pfg. monatlich. Frei ins Haus geliefert: vierteljährlich Mk. 2.40, Auswärts: bei Abholung am Postschalter Mk. 2.—, Durch den Briefträger täglich 2mal ins Haus gebr. Mk. 2.72.

8seitige Nummern 5 Pfg. Größere Nummern 10 Pfg.

Anzeigen: Die Kolonelzeile 25 Pfg., die Reklamezeile 70 Pfg., Reklamen an 1. Stelle 1 Mk. p. Zeile bei Wiederholungen tarifierter Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlichen Betreibungen und bei Konkursen außer Kraft tritt.

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt" mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern" für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier", Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplan und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitaus größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für allgemeine Politik und Feuilleton: Anton Rudolph, für badische Politik, Lokales, bad. Chronik und den allgem. Teil: A. Frhr. v. Seckendorff, für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B. Berliner Bureau: Berlin W 10.

Gesamt-Auflage: **46000** Exmpl. je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Zwillings-Rotationsmaschinen neuesten Systems. In Karlsruhe und nächster Umgebung allein über **27500** Abonnenten.

Nr. 278. Telefon: Expedition Nr. 86. Karlsruhe, Freitag den 18. Juni 1915. Telefon: Redaktion Nr. 309. 31. Jahrgang.

Vom Krieg.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 18. Juni, vorm. Amtlich.

Die Feinde setzten ihre Durchbruchsversuche nördlich Arras vergeblich fort. Die Engländer erlitten nördlich des Kanals von La Bassée eine neue Niederlage; ihre Angriffstruppen wurden aufgerieben; nur einzelne Leute flüchteten sich zurück. Westlich Angres beim Kirchhof südlich Souchez und nördlich Ecurie, sind Franzosen in kleine Teile unserer vorderen Stellung eingedrungen. Hart nördlich der Lorettohöhe gaben wir ein in umfassendem Feuer liegendes Grabenstück planmäßig auf. Im übrigen wurden die feindlichen Angriffe abgeschlagen.

Seit 16. Juni nahmen wir auf dem Kampffelde, nördlich Arras,

17 Offiziere, 647 Mann gefangen,

die blutigen Verluste der Gegner entsprechen denen in der Schlacht in der Champagne.

In den Argonnen wiesen wir schwache feindliche Vorstöße ab. Bei Vauquois haben sich örtliche Gefechte entwickelt. Die Vogesenkämpfe, westlich Metzeral, sind noch im Gange.

Oberste Heeresleitung.

Der französische Bericht.

WTB. Paris, 18. Juni. (Nicht amtlich.) Amtlicher Bericht von 3 Uhr nachmittags. In den Vogesen brachten uns Fortschritte gänzlich in den Besitz des Höhenzuges, der das Fechttal nördlich Steinabrück und Metzeral beherrscht. Südlich gewinnen wir ebenfalls Gelände zwischen den beiden Abzweigungen der oberen Fecht auf den Höhen, die das Fechttal vom Lauchtal trennt. Meldungen von der übrigen Front sind dem gestrigen Abendbericht nicht hinzuzufügen.

Abends 11 Uhr: Auf der ganzen Front herrschte während der beiden letzten Tage große Tätigkeit. Die Kämpfe nördlich Arras zeigten seit gestern äußerste Heftigkeit. Die Infanteriekämpfe waren zahlreich und erbittert, der Artilleriekampf heftig und von ununterbrochener Dauer. Wir erzielten ernstlich Fortschritte, die trotz wütender Gegenangriffe des Feindes fast (!) insgesamt behauptet wurden. Einige dieser Fortschritte wurden heute noch nördlich weitergeführt. Hauptsächlich im Nordteile des Abschnittes rückten wir vor, indem wir mehrere Reihen Schützengräben auf beiden Seiten der Straße Aix—Roulettes—Souchez einnahmen. (Es handelt sich um das von den Deutschen planmäßig aufgegebene Grabenstück. D.R.) Die Deutschen halten sich noch im Buvalgrunde. Sie sind dort beinahe umzingelt. Wir rückten heute wie gestern ununterbrochen in nordwestlicher, südöstlicher, westlicher und östlicher Richtung gegen Souchez vor. Weiter südlich faßten wir im Park des Schlosses von Carleul Fuß, dessen wassergefüllte Gräben den feindlichen Verteidigungsarbeiten als Basis dienten. Wir eroberten den Friedhof von Souchez und gewannen Gelände auf den Hängen südöstlich Souchez (Höhe 119). Dank mehrerer glänzender Stürme wurden die gestern erzielten Resultate heute ausgedehnt. Nördlich, östlich und südlich Neuville erstürmten wir eine erste feindliche Linie. An einigen Stellen der zweiten Linie kämpfen die angesetzten Truppen mit Bajonett und Handgranaten. Nachdem unsere Infanterie durch das Feuer von nahezu 300 000 Granaten sehr wirksam unterstützt, mit äußerster Energie angegriffen hatte, mußte sie in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag unter heftigem Artilleriefeuer mit starken Mannschaftsbeständen wiederholt ausgeführten Gegenangriffen entgegentreten. Sie wurden auf der ganzen Front abgewiesen. Wir räumten nur ein gestern früh erobertes kleines Gehölz südlich der Höhe 119, das durch das feindliche Artilleriefeuer unhaltbar geworden war. Die Deutschen setzten 11 Divisionen an, die äußerst hohe Verluste erlitten. Auch unsererseits erlitten wir ernste Verluste. Die Stimmung der Truppen ist ausgezeichnet. Die Zahl der von uns gemachten Gefangenen übersteigt 600, darunter über 20 Offiziere.

Unsere Geschwader beschossen mit Erfolg die deutsche Reserve in Givenchy und im Bois de la Folie und zerstreuten in Formation begriffene Truppenzusammenzüge. Die schwere Schlappe, die der Feind bei seinen Gegenangriffen in Quennevières erlitt, wird durch die große Zahl der vor unseren Schützengräben gefundenen gefallenen Deutschen bestätigt. Weittragende Geschütze beschossen zweimal Villers Cotterets (ein Verwundeter). In Reims gestattete die Untersuchung von Einschlagstellen deutscher Geschosse, festzustellen, daß über 80 Granaten, darunter mehrere Brandgranaten, auf die Stadt, besonders auf die Kathedrale fielen. (Von der deutschen Heeresleitung widerlegt. Die Red.)

Im Elsaß dauerten unsere Fortschritte an. Wir bemächtigten uns Altenhofes (Vorort von Metzeral), ferner Steinabrücks und rückten weiter auf beiden Fechtufern vor. Die Deutschen äscherten Metzeral ein. (?) Die Zahl der in unsere Hände gefallenen Gefangenen erreicht 500, darunter 10 Offiziere, 28 Unteroffiziere. Zu dem bereits erwähnten Material sind drei Minenwerfer, drei Maschinengewehre, Feldtelephonie, Apparate für Ausströmung erstickender Gase hinzugekommen. Ein feindliches Flugzeug wurde von einem unserer Flugzeuge im Elsaß zum Absturz gebracht. Die beiden deutschen Flieger wurden getötet.

Sonstige Meldungen.

WTB. Paris, 18. Juni. Der „Temps" meldet, daß großkalibrige Marinegeschütze von großer Tragfähigkeit demnächst von der französischen Artillerie in Anwendung gebracht werden sollen.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 18. Juni, vorm. Amtlich.

Vordringende russische Abteilungen wurden von deutscher Kavallerie über den Szymsza-Abschnitt (östlich der Straße Cytowiany-Szawle) zurückgeworfen. Ein von starken feindlichen Kräften gegen die Dawina-Linie vorgedrungener Angriff scheiterte.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Beiderseits Tarnogrod warfen die verbündeten Truppen in der Nacht den Feind gegen den Tanew-Abschnitt zurück. Die anderen Armeen des Generalobersten von Mackensen haben die geschlagenen Russen bis in die vorbereitete Grodek-Stellung (Linie Narol-Miasto-Magierow-Wereszyca-Bach bis zur Einmündung in den Dnjestr) getrieben.

An der Dnjestr-Front nordöstlich Stryj ist die Lage unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Zu den Kämpfen in der Bukowina.

T.U. Bukarest, 18. Juni. Nach Meldungen des „Universal" und „Adverul" dauert die Offensive der österreichisch-ungarischen Truppen in der Bukowina ununterbrochen fort. Die russischen Streitkräfte sind überall auf dem Rückzuge begriffen und konzentrieren sich ganz offenbar auf dem Gelände um die Festung Chotin. Ein österreichischer Flieger erschien über den russischen Stellungen südwestlich dieser Festung und schleuderte mehrere Bomben, die ein großes Depot von Artillerie-Munition zerstörten. Die Festung Chotin soll in den letzten Wochen sehr erweitert und verstärkt worden sein. Die rumänischen Militärkritiker glauben, daß die Russen verzweifelte Anstrengungen machen werden, um die Festung Chotin, die den Schlüssel zu Besarabien bildet, so lange als möglich zu halten.

Die Zahl der russischen Deserteure, die sich bei den rumänischen Grenzwachen stellen, ist seit einiger Zeit wieder enorm gestiegen. Es werden täglich 100 oder 200 Russen entwaffnet und in rumänische Konzentrationslager geführt.

Die Stimmung in Frankreich.

W.T.B. Paris, 18. Juni. (Nicht amtlich.) Die Operationen der Alliierten sowohl auf der Westfront, wie an den Dardanellen werden in Frankreich allgemein als langsam empfunden. Man möchte gerne Resultate sehen. Die Schützengrabenkämpfe und der Stellungskrieg beginnen sogar bei den Militärkritikern der französischen Presse eine gewisse Nervosität hervorzurufen.

Die „Liberté" erklärt, von der französischen Front sei nichts zu melden. Dies werde allmählich zum Kehrreim. Es sei deshalb auch nicht nötig, die amtlichen Berichte zu kommentieren.

Oberst Rousset äußert im „Petit Parisien", er bedauere über die Westfront nichts sagen zu können. Der Generalstab meldet von dort immer nur lokale Aktionen. Dies sei wenig, aber zweifellos gebe es Gründe für die abwartende Haltung der französischen Heeresleitung.

Der „Temps" schreibt, die Operation bei Arras sei ins Stocken gekommen. Das Blatt widmet seinen Leitartikel der militärischen und diplomatischen Betrachtung der Dardanellenoperationen. Es fordert zur Geduld auf.

W.T.B. Paris, 18. Juni. (Nichtamtlich.) Der „Matin" erklärt andere Kommentare über die Ereignisse an der Westfront als Kommentare über das mutige Verhalten der französischen Truppen für unnötig. Man müsse leider kurz sein. „Excelsior" kritisiert die Dardanellenoperationen ziemlich scharf. Er fragt, warum die Landung des Expeditionskorps nicht in der Nähe von Bulair erfolgt sei. Wie die Dinge jetzt liegen, könne man nicht absehen, wann der Einzug der Verbündeten in Konstantinopel erfolgen werde. Das aber sei doch eine wichtige Angelegenheit. Deshalb fragten sich auch die Leute, die den Gang der Ereignisse verfolgten, warum man nichts tue, um die Ereignisse durch Gewinnung Griechenlands und Bulgariens für die Sache der Verbündeten zu beschleunigen.

Zur Lage in Rußland.

W.T.B. Petersburg, 18. Juni. (Nicht amtlich.) Der „Rjetsch", sowie die übrige Presse schreiben in gedrücktem Tone über die innere und äußere Lage. Sie veröffentlichen den Beschluß des Handelskongresses über eine sofortige Einberufung der Duma und weisen daraufhin, daß der Beschluß nicht vom revolutionären, sondern von den loyalsten Bürgern Rußlands ausgegangen ist und daß die Einberufung unter dem Drucke der außerordentlich erschwerten Verhältnisse und der ernsten Kriegslage auch von der Provinz dringend gewünscht wird. Selbstverständlich könne die Tagung der Duma jetzt keine kurze sein. Nötig sei, eine beständige Aufsicht, sowie eine Reihe sofortiger Maßnahmen aller Art. Die „Nowoje Wremja" verlangt die Einberufung der Duma zur Herbeiführung der Einigung des Volkes. Die letzten ernsten Ereignisse auf dem Kriegsschauplatze verlangten eine Zusammenfassung der ganzen Kraft und einer Organisation des Volkes. Sie sei ohne Beistand der Duma unmöglich.

W.T.B. Petersburg, 18. Juni. (Nichtamtlich.) Das Witebsker Börsenkomitee weist in einer Anfrage an die Regierung darauf hin, daß die Vertreibung der Juden aus vielen Gouvernements sehr nachteilig auf die wirtschaftliche Lage der Gouvernements gewirkt habe.

Zu den Unruhen in Moskau.

WTB. Petersburg, 18. Juni. (Nichtamtlich.) „Rußkoje Slowo" meldet aus Moskau: Die Plünderung und Beschädigung von Geschäften durch die erregte Volksmenge erstreckte sich nicht nur auf deutsche Firmen, sondern auch auf alle Firmen mit ausländisch klingenden Namen. Die Unruhen nahmen großen Umfang an, sodaß abends unter dem Beisein des kommandierenden Generals Jussupow eine Sitzung der Stadtverordneten stattfand, um die erforderlichen Maßregeln zu beraten, worauf die Bekanntmachung des Gouverneurs erlassen wurde.

Die Haltung Rumäniens.

T.U. Bukarest, 18. Juni. In den Hauptstraßen der rumänischen Hauptstadt wurde kürzlich zur allgemeinen Ueberraschung ein großes Plakat angeschlagen, in welchem „mehrere Rumänen" die Aufmerksamkeit des rumänischen Publikums auf die Vernichtung der russischen Armee hinlenken. Die Bürgerschaft wird gewarnt, den Einflüsterungen und Anregungen Filipescus und Jonescus sowie ihrer Anhänger Gehör zu schenken. Diese Leute, so heißt es in dem Plakat, führen das Volk irre und agitieren auch gegen die Krone, nur um den zerschmetterten russischen Rivalen zu retten. Das Plakat fand zahlreiche Leser.

Zum Vorgehen Deutschlands gegen England.

Die Tätigkeit der deutschen Unterseeboote.

W.T.B. London, 18. Juni. (Nicht amtlich.) Lloyds meldet, daß die Fischdampfer „Petrol", „Explorer" und „Japonica" aus Aberdeen am 4. und 5. Juni von Unterseebooten versenkt worden sind.

WTB. London, 18. Juni. (Nicht amtlich.) Das Reutersche Bureau meldet: Bei der (schon gemeldeten) Torpedierung des britischen Dampfers „Straithnairn" in der Nähe der Scilly-Inseln, die ohne vorherige Warnung erfolgte, ertranken acht Engländer und 14 Chinesen. Zwei Boote kenterten, eines ging in Trümmer und nur eines blieb flott. Dieses versuchte, die Insassen der anderen zu retten, wurde jedoch durch das Unterseeboot daran gehindert. (Der Schlußsatz ist natürlich nicht zutreffend, aber recht bezeichnend für den Reuterschen Nachrichtendienst.)

W.T.B. Stockholm, 19. Juni. „Stockholms Tidingen" meldet aus Göteborg: Der norwegische Dampfer „Granit" wurde vorgestern in der Nähe des Vinga-Feuers vor Göteborg von den Deutschen in den Grund geschossen. — Dasselbe Blatt meldet aus Malmö: Zwei schwedische Fischerboote übernahmen vorgestern vor Limhamn von einem deutschen Torpedoboot die Besatzungen der versenkten Dampfer „Verdandi" und „Granit", insgesamt 28 Mann und setzten sie in Malmö an Land.

Zum Untergange von „U. 14" und „U. 29".

T.U. Haag, 18. Juni. Ueber den Untergang „von U 14" erhält die „Tägl. Rundsch." von durchaus vertrauenswürdiger Seite noch folgende Darstellung: Am Dienstag, den 8. Juni lag 30 Meilen ostsüdöstlich von der Tynemündung entfernt, ein englischer Fischerdampfer seinem Tagewerk ob. Plötzlich tauchte dicht vor ihm das „U-Boot 14" mit dem Turm über Wasser auf. Der Befehlshaber rief den Engländern zu: Ich gebe Ihnen 5 Minuten Zeit. Alles begab sich nach unten, anscheinend, um ihre Sachen zu holen. Die übrige Mannschaft schaffte das Boot weg. An der Stelle, an der auf dem Dampfer das Boot in den Davits gehangen hatte, wurde jetzt ein Geschütz sichtbar und kaum hatte sich das Boot vom Schiffe entfernt, als auch schon ein Schuß fiel, der oberhalb der Wasserlinie in den Turm des Unterseebootes einschlug. Die Mannschaft des Unterseebootes begann im selben Augenblick auf den Fischdampfer zu feuern, doch schon hob das Unterseeboot zu sinken an. Nach einer Meldung soll der Dampfer die Unterseebootsbesatzung gerettet haben. Als die Gefangenen in Newcastle landeten, entstand ein wüster Tumult, denn die Menge, wollte die deutschen Matrosen lynchen. Es wurde auch festgestellt, daß der Fischerdampfer, der den Untergang des „U 14" herbeiführte, keine Flagge führte.

W.T.B. Berlin, 18. Juni. (Nicht amtlich.) Ueber die Art der Vernichtung von „U 29" (unter Führung Weddigens) ist, wie wir von maßgebender Stelle hören, jetzt aus besonderer Quelle bekannt geworden, daß das Boot durch einen, unter schwedischer Flagge fahrenden englischen Tankdampfer zum Sinken gebracht worden ist. Hierdurch finden die von vornherein umlaufenden Gerüchte ihre Bestätigung, daß das Boot britischer Hinterlist zum Opfer gefallen ist.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Zu den Zeppelinangriffen auf England.

W.T.B. **London**, 18. Juni. Im **Unterhaus** erklärte **Joynson Hicks** (Unionist), daß eine **größere Anzahl Flieger und Flugzeuge nötig** sei, zur **Verteidigung gegen Luftangriffe**. Die Regierung solle dem Volke genau sagen, was es bei **Zeppelinangriffen zu erwarten habe**. Die Luftschiffe könnten nur durch **ganze Schwärme von Flugzeugen** abgewehrt werden. Der Redner forderte eine Erklärung des Ministers für Kriegsbedarf, daß er die Bedeutung der Bereitstellung einer viel größeren Zahl von Flugzeugen erkenne. **Statt eines Angriffes auf Cuxhaven** im Verlaufe des Krieges, hätte **jede Woche ein Luftangriff auf deutsches Gebiet** stattfinden müssen. Bei einer ausreichenden Zahl von Flugzeugen wäre es möglich, **jede Woche eine andere deutsche Stadt** anzugreifen. Wenn England wöchentlich einen Angriff mit 50 oder hundert Flugzeugen ausführen könnte, würde man den Deutschen klarmachen, was der Krieg bedeute. Der Redner empfahl, den Bau größerer Flugzeuge, entsprechend den russischen **Sikorsky-Typ**, die vier bis fünf Bomben von starker Sprengkraft tragen und die in drei Monaten hergestellt werden könnten. Der Flugdienst leide auch unter dem Mangel an starken Sprengbomben.

Parlamentsuntersekretär **Tennant** erwiderte, es sei leicht zu sagen, daß England **mehr Flieger** und **Flugzeuge** brauche. Solche Kräfte könnten auf jeden Zweig des militärischen Dienstes angewendet werden. Der Flugdienst stehe in sehr gutem Verhältnis zur übrigen Armee. Seit Kriegsbeginn habe sich die Zahl der Flugoffiziere um das zehnfache vermehrt. Ein Mangel an Bomben mit hoher Sprengkraft bestehe jedenfalls seit Februar nicht mehr. Eine große Flugzeugart befinde sich im Bau. England habe jetzt 11 Flieger-Schulen.

Der Krieg mit Italien.

Italienischer Bericht.

W.T.B. **Rom**, 17. Juni. Der **Chef des Admiralstabes** teilt mit: **Eines unserer Luftschiffe**, welches feindliche befestigte Lager überflog, **belegte einen wichtigen Eisenbahnknotenpunkt in Divaca mit Bomben von großer Sprengkraft und verursachte schweren Schaden**. Das Luftschiff kehrte trotz heftigen Gewehr- und Maschinengewehrfeuers des Feindes wohlbehalten zurück. Das **Unterseeboot „Medusa“**, welches nützliche und kühne Aufklärungsdienste vollbracht hatte, wurde von einem **feindlichen Unterseeboot torpediert**. Aus den österreichisch-ungarischen Berichten geht hervor, daß ein Offizier und **vier Mann der Besatzung** gerettet und gefangen wurden.

Die Maßnahmen Italiens.

WTB. **Rom**, 18. Juni. **Ein Königliches Dekret** ermächtigt die Regierung, eine **neue Anleihe zu 4½% auszugeben**, die in 25 Jahren amortisiert werden und von jeder Steuer auch für die Zukunft frei sein soll. Die Anleihe kann vor 25 Jahren weder gekündigt, noch umgewandelt werden. Der Ausgabekurs ist auf 95 Lire und für Besitzer von Titeln der vorhergehenden inneren Anleihe auf 93 Lire, der Zeichnungsbeginn auf den 1. Juli festgesetzt. Zahlungen auf Zeichnungen über 100 Lire erfolgen zu je 25% bei der Zeichnung, am 1. Oktober, am 16. November und am 2. Januar 1916.

W.T.B. **Mailand**, 18. Juni. (Nichtamtlich.) „Corriere della Italien gleichfalls allen Post- und Telegraphenverkehr mit Deutschland hat bei Beginn des österreichisch-italienischen Krieges allen Telegraphen- und Postverkehr mit Italien eingestellt. Infolge dessen stellte Italien gleichfalls allen Post- und Telegraphenverkehr mit Deutschland ein. Das Publikum wird benachrichtigt, daß keine Postsendung weder gewöhnliche noch eingeschriebene oder Wertbriefe oder Telegramme mit dem Bestimmungsort „Deutschland“ mehr befördert werden. Jede derartige Sendung wird, falls der Absender bekannt ist, diesem zurückgestellt.

T.U. **Genf**, 18. Juni. Ein **neuer U.-Boot-Typ** bildet nach Mitteilungen römischer Blätter zur Zeit den Gegenstand von Versuchen in der italienischen Marine. Es handelt sich dabei um Boote von sehr kleinen Ausmessungen, die an Bord großer Kriegsschiffe untergebracht und jederzeit zu Wasser gelassen werden können. Sie sollen imstande sein, zu tauchen, ohne Wasserballast aufzunehmen. Die Herstellungskosten belaufen sich auf etwa 75 000 Lire für das Boot.

T.U. **Lugano**, 18. Juni. Die Leitung der offiziellen **sozialdemokratischen Partei in Italien** beschloß die Einleitung einer **Propaganda** für die **Abwälzung der Kriegslasten auf die Schultern der wohlhabenden Klassen** sowie zur Unterstützung des Hilfswerks für die Familien der Einberufenen.

England und der Krieg.

W.T.B. **London**, 18. Juni. (Nicht amtlich.) Nach dem „Daily Telegraph“ erregt in **Newyork** der anhaltend **starke Rückgang des Wechselkurses auf London** große **Beachtung** in Handelskreisen. Die dortige **Notiz** von ungefähr 4,76 ist die **niedrigste in den letzten vierzig Jahren**.

W.T.B. **London**, 18. Juni. In **Birmingham** haben sich die **Schaffner der Omnibusse und Straßenbahnen geweigert, Frauen einzulernen**. Nachdem die **Inspektoren** deren **Ausbildung übernommen haben**, drohen die **Schaffner** mit einem **Streik, wenn die Frauen nicht entfernt werden**.

Aus Kanada.

W.T.B. **London**, 18. Juni. (Nicht amtlich.) „Morning Post“ erfährt aus **Ottawa** (Kanada) vom 15. Juni: Das **Milizdepartement hat die Untersuchung über drei Schadenfeuer angeordnet, die binnen einer Woche im Arsenal von Quebec ausgebrochen sind**.

Aus Indien.

W.T.B. **London**, 18. Juni. Die „Morning Post“ meldet **aus Calcutta: Infolge eines Aufruhrs von Eingeborenen** im **Bezirke Amritsar im Pendschab** wurde die **Militärwache** an der **Kanalbrücke überfallen**, der **Wachtposten ermordet** und **andere Personen verwundet**. Amritsar gehört zu den Bezirken, **in denen eine aufrührerische Propaganda** betrieben wird.

Schweden und der Krieg.

W.T.B. **Stockholm**, 18. Juni. „Dagens Nyheter“ meldet: Die **schwedische Regierung hat bei der französischen Regierung Vorstellungen erhoben wegen der französischen Postzensur** bei argentinischen und portugiesischen Sendungen, die nach Schweden bestimmt waren, sowie wegen deren teilweiser Beschlagnahme.

Zur Haltung Amerikas.

T.U. **Haag**, 18. Juni. In **Washington** behauptet man, daß der zurückgetretene Unterstaatssekretär **Bryan** gewünscht habe, es möge die gleiche **Protestnote**, wie sie an **Deutschland** wegen **Verhinderung** der neutralen Schiffahrt gerichtet worden sei, gleichzeitig auch an die **Verbündeten** gehen. **Wilson** sei jedoch dem Vorschlage **entgegen getreten**. Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant“ sagt dazu, warum der Präsident dem **Vorschlag entgegengetreten** sei, sagt der Berichterstatter nicht. **Vielleicht weil, wie auch von anderer Seite behauptet wird**, er von **England einen Wink** erhalten habe, daß man in London einer gewissen **Milderung** in der **Führung** des **Handelskrieges nicht abgeneigt** sei. (?) (T. R.)

Die Beisetzung der Opfer des Fliegerangriffes auf Karlsruhe.

=f. **Karlsruhe**, 18. Juni. Der frevelhafte Angriff feindlicher Flieger auf Karlsruhe in den Morgenstunden des letzten Dienstag fand heute vormittag auf dem städtischen Friedhof einen tiefergreifenden Ausklang in der gemeinsamen Beerdigung von 21 Opfern dieses mörderischen Anfalles. Unweit der Stelle, wo unsere Kriegshelden ihre letzte Ruhestätte gefunden, hat die Stadt 21 im spitzen Winkel zu einander gelegene Gräber bereitet und mit schlichten Kreuzen, Blumen und Eichenkränzen zur Aufnahme der irdischen Hülle dieser tief beklagenswerten Opfer einer entarteten Kriegführung würdig geschmückt. Auch das großherzogliche Haus, die Militärbehörde und die Zivilverwaltung haben in der Niederlegung prächtiger Kränze ihre schmerzliche Anteilnahme an der Trauer, die in so viele friedliche Familien hineingetragen worden, gezeigt.

Beigesetzt wurden dort in der ersten Reihe: Versicherungsbeamter Max Benedix, Wirtschafterin Anna Felleisen, Verkäuferin Elisabeth Giray, Schreiner Otto Guba, Obermaschinenmeister Aug. Jock, Kaufmann Georg Lindermayr, Lehrling Georg Pfefferle, Kaufmannsehefrau Johanna Schönwasser, Franz Schönwasser, Kanzleiassistent Peter Schumann und Fuhrmann Karl Wolfinger; in der zweiten Reihe: Dienstknecht Christian Bauer, Schüler Heinrich Dahlinger, Buchbinder Karl Friedr. Förster, Buchbindermeisters-Witwe Füller, Schlosser Rudolf Hartlieb, Marqueteur Rud. Lang, Installateursehefrau W. Mohr, Obermaschinenmeister Michael Schlager, Schüler Emil Schorpp und Kaufmann Herm. Stock.

Ungeheuer war der Andrang, der trotz Ausgabe besonderer Karten zu der Trauerfeier an den Gräbern heute morgen herrschte. Sämtliche Behörden, sowie zahlreiche Vereine und Korporationen hatten hierzu Vertretungen entsandt. Die **Großherzoginnen Luise und Hilda** sowie die **Königin von Schweden** und die **Prinzessin Max** nahmen persönlich an der Beisetzungsfeier teil. Der Großherzog selbst weilt bekanntlich gegenwärtig bei den badischen Truppen an der Westfront. Bei der Feier vertrat ihn Exzellenz Freiherr v. **Babo**. Ferner sah man unter anderem den preußischen Gesandten Vizeadmiral a. D. Exzellenz von **Eisendecher** als Vertreter des Kaisers, die Minister Dr. Frhr. v. **Dusch**, Dr. Frhr. v. **Bodman**, Dr. **Böhm** und Dr. **Rheinboldt**, den stellvertretenden Kommandierenden General des 14. Armeekorps General der Infanterie Frhr. v. **Manteuffel**, den Stadtkommandanten Generalleutnant Frhr. **Rinck v. Baldenstein**, Großhofmeister v. **Brauer**, Oberhofmarschall Frhr. **Göler von Ravensburg**, Oberbürgermeister **Siegrist**, die Bürgermeister Dr. **Paul**, Dr. **Horstmann** und Dr. **Kleinschmidt**, zahlreiche Stadträte, viele Mitglieder des Bürgerausschusses usw.

Während sich an den Gräbern die Geistlichkeit und zahlreiche Angehörige der Todesopfer versammelten, formierten sich die Vertreter der Behörden und Vereine an der Friedhofskapelle zu einem imposanten Zuge, der sich kurz nach 9 Uhr unter Vorantritt der Kapelle des Musikvereins Harmonie und der Krieger- und Militärvereine, die 10 Fahnen mit sich führten, nach den Gräbern in Bewegung setzte. Wehmutsvoll klang der Chopin'sche Trauermarsch durch den im sommerlichen Schmucke stehenden Friedhof, auf dem die gleißenden Strahlen der vom klarblauen Himmel herniederleuchtenden Sonne in verschwenderischer Fülle lagen. —

Als der Zug an den Gräbern anlangte, sang zunächst der Chor des „Liederkranzes“ das „Sanctus“ von Schubert, dann intonierte der Bläser-Chor des Hoforchesters das ergreifende „Es ist bestimmt in Gottes Rat“, das tief auf die Herzen aller Anwesenden wirkte. Nach kurzem Gebete widmete nunmehr Herr Hofprediger **Fischer** für die evangelische Gemeinde den so jäh aus dem Leben Gerissenen die Grabansprache. Er legte derselben den 73. Psalm, Vers 23—26 zu Grunde und führte etwa folgendes aus:

„Am golden-schönen Sommermorgen, vom blauen Himmelszelt herab, hat das furchtbare Verhängnis die Ahnungslosen getroffen, die meisten ein Opfer treuen Pflichteifers, alle ein Opfer unerhörter Tücke und Roheit. Und nun stehen wir an ihrem offenen Grabe, im Innersten bewegt. Nicht allein ihre Lieben, nein unsere ganze Stadt, vom Fürstenhaus bis zu dem geringsten und schlichtesten Bürgerhaus, sind in Schmerz und Trauer, wie eine Familie, gehüllt. Und das Echo unserer Totenklage dringt durch das ganze entrüstete Deutschland bis hinauf zum kaiserlichen Thron. In der Nähe unserer gefallenen Helden betten wir ihren Leib zur Grabesruhe, denn auch sie sind als ein Opfer für unser Vaterland dahingegangen und gerne schmücken wir ihr Grab mit dem silbernen Eichenkranz., dem Sinnbilde der Treue und des Opfermutes, und wir wünschen, daß die so allgemeine tiefe Herzenstrauer Aller Euch, lieben Leidtragenden, ein Tropfen Balsam sein möchte in Eure brennende Herzenswunde. Verschieden ist Euer Weh und doch ist es das gleiche, ob es von einem sorgenden Vater oder einer liebreichen Gattin, ob es des Hauses Jugend und Stütze, ob es dem spielenden Kinde oder dem hochgeschätzten Mitarbeiter gilt, das ändert nur die Form des Schmerzes, seine Grausamkeit ändert es nicht. Ueber Euch alle ist das furchbare Leid gekommen wie ein Blitz aus heiterem Himmel und Euch allen hat es genommen, was des Lebens Sinn und Inhalt war. Und wir, die Verschonten, möchten Euch am liebsten in stummer Treue die Hand drücken, denn angesichts dieser offenen Gräber erstirbt das Wort auf den Lippen. Aber, wo wir Menschen schweigen müssen, weil wir mit unseren Begriffen und unserem Troste am Ende sind, da redet der lebendige Gott und wenn wir verwirrt dastehen, in einem Dunkel von Rätseln, von Sorgen und Aengsten, dann tritt herrlich der Glaube hervor mit seinem festen Willen, ein Anker im Sturme dieser Welt. Vom Himmel herab kamen die tödlich wirkenden Geschosse schandbarer Mordgier auf die erzitternde Erde, aber über diesem Himmel und über dieser Erde richtet Einer und das ist der lebendige Gott, ohne dessen Kenntnis und Wille dennoch auch nicht [illegible] von Eurem Haupte fällt. Warum er der schändlichen Bosheit ihren Plan hat gelingen lassen, das wissen wir nicht, warum es diese getroffen und andere verschont hat, das wissen wir nicht, das aber wissen wir, daß auch menschliche Weisheit und menschliche Grausamkeit letzten Endes nur ein dienendes Werkzeug sein darf für seinen heiligen Rat und Willen. Das wissen wir, daß niemand und nichts uns aus seiner Hand zu reißen vermag, und ob wir leben oder sterben, so sind und bleiben wir unseres teuren Herrn. Und aus seiner Hand nehmt nun auch Ihr Euer furchtbares Schicksal. Laßt Euch nicht beirren und bleibt fest in dem Glauben: Also hat Gott es gefügt und also und nicht anders ist es geschehen. Wie er eure Sorgen und Aengste von eurer Seele nehmen wird, das überlaßt ihm allein. Er wird keinen einzigen von Euch im Stiche lassen und es wird jedes von Euch den starken Arm seiner Gnade in seinem Lebensdrange fühlen dürfen. Ueber uns ist ein gerechter Gott, der wird uns rächen an denen, die es vergessen haben und er wird die segnen, die es getroffen hat. Für unser liebes Vaterland seid Ihr dahingegangen, nun so soll von nun an nur umsomehr unser ganzes Herz diesem lieben Vaterland gehören und unser ganzes Leben bis zum letzten Rest ihm geweiht sein. Treue, das ist das Losungswort in dem Wappen der Stadt, die ein unschuldiges Opfer dieses schändlichen Angriffes geworden ist, und die Treue wollen wir halten, das schwören wir Euch! Wir wollen sie halten unserem lieben, emporblühenden Gemeinwesen, wir wollen sie halten unserer schönen, teuren Heimat, wir wollen sie halten unserem heiligen Vaterland bis in den Tod und wir wollen sie vor allem halten unserem teuren Gott dort droben, in unerschütterlichem Glauben, in starker, fester Opferwilligkeit.“

An diese herrlichen Worte des Trostes und der Erbauung schloß sich Gebet und Segen, dann ergriff namens der katholischen Pfarrgemeinde Herr Stadtpfarrer **Stumpf** das Wort. Er führte etwa aus:

„Unser liebes deutsches Vaterland feiert seit 10 Monaten tagtäglich ein ergreifendes, ein erschütterndes Allerseelen. Jeden Tag steht es vor Massengräbern und weint. Wenn ich dafür aus der heiligen Geschichte ein Bild suche, so schaue ich die Schmerzensmutter unter dem Kreuze, mit dem entstellten, entseelten Leichnam ihres Sohnes auf dem Schoße. Ueber diesem Bilde des Schmerzes aber liegt bereits die Verklärung des Ostermorgens. Vor uns schwebt auch der Glanz der Auferstehung unserer Helden. Nicht bloß, daß Gott, der Herr, sie dereinst wieder erwecken wird zum ewigen Leben, nein, wir sehen auch jenseits dieser Gräber ein schöneres, größeres Vaterland. Es sind Kinder unter uns, die es einst danken werden, daß unsere Helden so ihr Blut gelassen für ihre große Zukunft. Doch, andächtige Gemeinde, das Massengrab, vor dem wir hier stehen, es ist kein solches Heldengrab. Die draußen in der Ferne ruhen, die haben dem Feinde ehrlich die Stirne geboten und der Feind hat gegen sie, wie wir hoffen wollen, ehrlich gekämpft. Die hier ruhen, sind friedliche Bürger, die in der Morgenstunde ihrer Arbeit nachgingen; es sind Frauen, die am Herde walteten oder nach Brot gingen, es sind Kinder, die spielend nur und ruhig ihres Weges wandelten. Nun müssen wir sie hier betten, so unvermutet, so rasch. Gewiß, auch ihr Tod ist ein Tod fürs Vaterland, aber wenn wir und die Nachwelt an diesen Gräbern vorübergehen, dann werden dieselben auch immer eine stille und stumme Anklage bilden. Wie groß muß der Haß sein, der so abgrundtief ist, wie wenig muß das Gesetz Gottes in der Welt gelten, wenn man nur nach der äußeren Macht und dem vermeintlichen Nutzen handelte, wenn man tötet, um sinnlos und wahllos zu morden. Es liegt mir fern, hier an dieser heiligen Stelle den Haß gegen die Feinde zu predigen. Unsere lieben Toten würden dagegen widersprechen und mein heiliges Amt würde entweiht, das doch vor allem der Liebe dienen soll. Es nützt auch nichts, über diese Gräber hinweg die nutzlose Klage huschen zu lassen. O nein, dauernden Gewinn werden wir von dieser Stunde nur haben, wenn wir im stillen Nachdenken, unseren Blick auf die vielen Toten gerichtet, uns fragen: Ist ein Stück dieses Geistes, der so furchtbar verheerend wirkt, auch vielleicht in unseren Seelen? Die Taten sind die Kinder der Gedanken und die Gedanken sind die Kinder unserer Seele. Ist vielleicht auch unsere Seele davon angesteckt, daß wir nur vom Nutzen uns leiten lassen, daß wir das Aeußere höher schätzen als das Ewige? Die Toten legen uns eine Mahnung in die Seele; es ist das Wort des Vater unser: Dein Wille geschehe, wie im Himmel also auch auf Erden. Gottes heiliger Wille, er soll geschehen! Nicht die Macht, sondern nur die Liebe schafft innige und dauernde Gemeinschaft, und wir sehen, wie diese Heimsuchung, die unsere Stadt getroffen und so viele Herzen gebrochen hat, auch unser aller Herzen wieder zusammengefügt hat. Trauernd stehen an diesen Gräbern Hoch und Niedrig und das innigste Mitgefühl verbindet uns mit unseren Brüdern und Schwestern, die hier am Grabe um die Ihrigen trauern. Es ist heute doppelt schwer, ein Wort des Trostes zu sagen; der Tod kam so jäh. Nicht einmal ein kurzes Abschiednehmen, wo es doch galt auseinanderzugehen in eine Ewigkeit, nicht einmal die Tröstungen der Religion, wo es doch galt, Gott dem Herrn gegenüberzustehen. Ein Tröster aber ist uns geblieben, liebe Leidtragende, einer, der selbst, am Kreuze entstellt, sein Leben für uns hingegeben hat. Wenn darum der wilde Schmerz sich austoben will, kämpfen wir dagegen. Der Wille Gottes kennt kein „Warum?“, aber das wissen wir, wenn unsere Verstorbenen reden könnten, sie würden sprechen: O Herr, Dein Wille geschehe, wie im Himmel also auch auf Erden. Und immer, wenn wir nach diesem Tage an diese Gräber treten und der Schmerz wieder auflebt, lassen Sie dieses Gebet des Vater unsers ein Mahnen sein. Die Liebe dauert über die Gräber hinaus, sie wird nicht getrennt durch Räume, darum bleiben wir auch mit den Verstorbenen im Geiste der Liebe vereint. Und weil sie für uns sich geopfert haben, wollen auch wir das Zeichen der Liebe ihnen opfern: das Gebet. Gott schenke ihnen seinen heiligen Frieden, denn sein Wille ist Friede; sein Wille geschehe!“

Wieder schloß sich Gebet und Segen an, dann gedachte Herr Pfarrer **Bodenstein** für die altkatholische Gemeinde der Bedeutung des Tages in religiöser und weltlicher Beziehung. Er schilderte die ungeheuere Trauer, die der Tod in die Reihen der Einwohner Karlsruhes gebracht. Wir dürften nicht zagend fragen: Warum hat Gott uns das angetan? Seine Wege sind dunkel und es stehe dem Menschen nicht an, in dieses Dunkel eindringen zu wollen. Unerwartet plötzlich habe der Tod hier seine Hand nach den unglücklichen Opfern dieser schauerlichen Katastrophe ausgestreckt. Aber in das Dunkel der Trauer falle ein Licht des Trostes. Trost müsse man daraus gewinnen, daß die Trauer an Kaiser- und Fürstenthronen Widerhall findet, daß alle Bewohner unserer Stadt an dem Schmerz teilnehmen, daß alle Söhne und Töchter unseres weiten Reiches den Schmerz mit uns teilen. Der Gott, der selbst durch Tod und Grab hindurchgegangen, um uns zu erlösen, hat uns die Verheißung gegeben, daß er unsere Lieben dereinst wiedererwecken und zu sich rufen wird.

Während die vielen Hunderte von Angehörigen der unglücklichen Opfer nun zu den Gräbern ihrer Lieben drängten, um dort Kranzspenden niederzulegen, sang der „Liederkranz“ das Lied „Fahr' wohl du gold'ne Sonne“ und der Bläserchor spielte die Melodie des Chorals „Wie sie so sanft ruhen, alle die Seligen“. Damit hatte die ungemein tiefen Eindruck weckende Beisetzungsfeier ihr Ende erreicht und langsam zerstreuten sich die Teilnehmer, um von den Gräbern der lieben Toten wieder ins rasch pulsierende alltägliche Leben zurückzukehren.

Neueste Nachrichten.

= **Landsberg a. W.**, 17. Juni. Das hiesige Schwurgericht **verurteilte** den 23jährigen Melker **Kittel** aus Birkenwerder **zum Tode**. Er erschlug im März die unverheiratete 64jährige Mathilde Bernstein mit einem Knüppel. (Frkf. Ztg.)

Unwetter in Italien.

= **Zürich**, 17. Juni. Aus **Pisa** werden **furchtbare Gewitterschäden** gemeldet. In **Masse Serravezza und Galleni** ist **eine Anzahl Menschen ertrunken. Die Eisenbahn Genua—Pisa ist an mehreren Stellen kilometerweit durch Erdstürze gestört.** (M. N. N.)

Badische Chronik.

:: **Ettlingen**, 18. Juni. Wie der „Ldsm." erfährt, ist der hiesige Gemeinderat abermals in die Notwendigkeit versetzt, einen **Termin für eine Bürgermeisterwahl** anzusetzen. Das Ministerium hat eine stellvertretungsweise Besorgung dieses Dienstes, als mit dem Wortlaut des Gesetzes nicht vereinbar, nicht genehmigt.

□ **Oestringen**, 17. Juni. Eine Versammlung der meisten hiesigen Zigarrenfabrikanten beschloß einstimmig, ihren sämtlichen Arbeitern ab 1. Juli eine **Kriegszulage** von 5 Prozent auf die Arbeitslöhne zu gewähren, obwohl vorher die Lohnsätze teilweise erhöht worden waren. Die Verrechnung des Zuschlages soll allmonatlich vorgenommen werden.

⊙ **Weinheim**, 18. Juni. Die hiesige, nunmehr abgeschlossene **Kriegsblindensammlung** ergab rund 3000 ℳ, wovon je 1000 ℳ dem Reichsdeutschen Blindenverband (Abteilung Kriegsblindenhilfe) Hamburg, der Deutschen Gesellschaft für künstlerische Volkserziehung (Kriegsblindenstiftung) Berlin, sowie dem Bezirksausschuß Weinheim für Kriegsbeschädigte zufließen.

△ **Thiengen**, 17. Juni. Ein **tragisches Geschick** ereilte die Familie des verstorbenen Mesners K. Rutschmann. Er selber wurde vor etwa zwei Monaten morgens tot im Bett gefunden, der älteste Sohn starb vor zwei Wochen den Heldentod in Frankreich, der jüngste meldete sich vor zwei Monaten freiwillig zum Militär, erkrankte im Felde und kam nach der Anstalt Emmendingen, wo er dieser Tage starb. Ein weiterer Sohn wurde zum Militär berufen und steht zurzeit im Felde.

Auf dem Felde der Ehre gefallene Badener.

+ **Karlsruhe**, 18. Juni. Den **Tod fürs Vaterland** starben: Kaufmann Kurt **Kratzmann** von Karlsruhe, Pion. Friedrich **Kunzmann** von Pforzheim, Gren. Oscar **Horr** von Pforzheim-Dietlingen, Sanitätsunteroff. Albert **Schucker** von Pforzheim, Musk. Franz **Schneider** von Baden-Gerolsau, Gren. Albert **Hennhöfer** von Oos, Ersatzreservist Karl **Seiert** von Sinzheim, Malermeister Max **Huber** von Petersthal, Ersatzreserv. Emil **Reels**, Kriegsfreiw. Ernst Emil **Seyferle**, Musk. Hugo **Rüde**, Ersatzreserv. Albert **Emhart**, Musk. Friedrich **Köbele** und Ersatzreserv. Otto **Heinrich**, sämtliche von Freiburg, Musk. Karl **Huber** von Kiesenbach, Gren. August **Gammel** und Unteroff. Georg **Netzhammer**, beide von Erzingen, Gefr. Alfons **Kriegel** von Baltersweil, Alfred **Trippel** von Aach, Julius **Wetzel** von Radolfzell. Ferner: Landwehrm. Emil **Reinefahrt** von Pforzheim, Reservist Schreiner Joh. Jos. **Kraft** von Offenburg, Ersatzreservist Markus **Schnepf** von Offenburg, Obermatrose Joseph **Rieder** von Kollnau, Reservist Adolf **Baldinger** von Wasenweiler, Landwehrm. Eduard **Gutgsell** von Pfaffenweiler, Ersatzreservist Julius **Reininger** von Tannheim, Landwehrm. Eduard **Amann** von Wälde bei Owingen, Kriegsfreiw. Joseph **Bernauer** von Rechberg, Gefr. Valentin **Gönner** von Ippingen, Unteroff. August **Berger** von Weiler, Kriegsfreiw. Hermann **Sieger** und Musk. Anton **Lorenz**, beide von Konstanz.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 18. Juni.

= **Bedenkliche Trockenheit.** Wenn der von unseren Landwirten so sehnlichst erwünschte Regen nicht bald kommt, dann werden ganz besonders die Sommerfrüchte und die zweite Heue kleine Erträge liefern. Auch wird es auf die Körnerbildung der gesamten Fruchtarten, wenn es trocken bleibt, von ungünstigem Einfluß sein, weil die Körner klein und hülsig werden. Aber auch noch tierische Feinde sind es, welche die Ernte sehr zu beeinträchtigen drohen, vor allem die Feldmäuse. Es ist die höchste Zeit, daß mit starker Hand eingegriffen wird, denn diese Nagetiere vermehren sich bei dem heißen Wetter unheimlich. Deshalb hinaus auf die Felder und Mausgift gelegt, oder die Mäuse mit Schwefel ausgeräuchert (beides soll wirksam sein), ehe es zu spät ist.

Nationaler Frauenbund. In dem Bericht über die letzte Sitzung des Karlsruher Ortsausschusses vom Roten Kreuz ist zu berichtigen, daß das Geschäftszimmer des Nationalen Frauenbundes, welcher hier allein Auskunft über Vermißte oder Gefangene erteilt, sich nicht Roonstraße 24, sondern **Kronenstraße 24** befindet.

= **Großherzogliches Hoftheater.** Als vorletzte Schauspielneuheit wird für Montag den 21. das Lustspiel, **„die erste Geige"** von Wied und Petersen einstudiert. Der dänische Dichter Gustav Wied ist im Spielplan des Hoftheaters bis jetzt mit dem Satyrspiel „2 × 2 = 5" und der Plauderei „Scharmützel" vertreten gewesen. — In Vorbereitung befindet sich noch zur Erstaufführung das Lustspiel „Am Teetisch" von Sloboda für Anfang Juli.

≡ **Munzsches Konservatorium.** Die diesjährigen öffentlichen Prüfungen finden im großen Saal der „Eintracht", Karl-Friedrichstr. 30, am Samstag den 19., Montag den 21. und Samstag den 26. Juni, jeweils nachmittags ½5 Uhr und abends ½9 Uhr statt. Den Schluß bildet ein Kirchenkonzert am Samstag den 3. Juli, abends ½9 Uhr, in der evangelischen Stadtkirche (Marktplatz). Der Eintritt ist frei. Freiwillige Spenden zu Gunsten der Kriegsfürsorge und des Roten Kreuzes werden am Eingang des Saales und der Kirche entgegengenommen.

Gründung eines Ausschusses für deutsche Modeindustrie in Karlsruhe.

h. **Karlsruhe**, 18. Juni. Die seit vielen Monaten betriebenen Vorarbeiten zur Selbständigungmachung der deutschen Bekleidungsindustrie sind nun soweit gediehen, daß sich an den hauptsächlich in Frage kommenden Plätzen mit Unterstützung der Handelskammern Ausschüsse für deutsche Mode gebildet haben, zu deren Mitarbeit auf der einen Seite die Vertreter von Handel und Industrie, auf der anderen Mitglieder der Behörden, der tonangebenden Gesellschaftskreise, der Künstlerschaft und des Kunstgewerbes herangezogen werden. In Berlin hat Ihre Königliche Hoheit die Kronprinzessin Cäcilie das Ehrenprotektorat über diesen Ausschuß übernommen.

Die **Handelskammer Karlsruhe** hatte auf letzten Samstag Angehörige der in betracht kommenden Gruppen zu einer konstituierenden Versammlung im großen Rathaussaal eingeladen. Herr **Adolf Stein**, Mitglied der Handelskammer leitete in taktvollster und umsichtiger Weise die Verhandlungen. Er eröffnete die Sitzung mit einer Ansprache, in der er betonte, daß auch die Handelskammer Karlsruhe den allerorts im Deutschen Reich entstandenen Bestrebungen mit dem Ziele, eine deutsche Mode ins Leben zu rufen, mit warmer Anteilnahm gegenüberstehe. Gerade in der jetzigen Zeit sei es angebracht, auch in dieser Hinsicht dem Deutschtum zum Siege über Fremdtümelei zu verhelfen. Alsdann gab Frau **Dora Zippelius-Horn** eine kurze Einführung über Gründe und Ziele einer deutschen Mode vom Gesichtspunkte der deutschen Frau aus.

In Ergänzung dieser Ausführungen teilte Frau **Eugenie Kaufmann-Mannheim** mit, welche Schritte seit Kriegsausbruch von seiten des Handels und der Industrie, der Künstler- und Gesellschaftskreise zur Verwirklichung der Unabhängigmachung der Modeindustrie Deutschlands vom Ausland unternommen wurden.

Den ersten Schritt tat der **Deutsche Werkbund** in einer am 29. August 1914 in Berlin abgehaltenen Versammlung von Modeinteressenten. Es wurde dabei ein Ausschuß für deutsche Form gebildet, der sich später in einen Ausschuß für deutsche Modeindustrie umwandelte. Der Verband deutscher Arbeitgeber, der im März laufenden Jahres in Frankfurt a. M. tagte, trat nach mancherlei Erörterungen mehr theoretischer Art der praktischen Ausgestaltung der Frage nahe. Aus den Leitsätzen, die jene Tagung feststellte, seien einige mitgeteilt:

Um die Modeerzeugung vom Auslande unabhängig zu machen, bilden sich im Einvernehmen mit den Handelskammern in allen Städten des Reiches Ausschüsse für deutsche Mode-Industrie. Alle Bestandteile der Kleidung müssen deutschen Ursprunges sein. Ferner müssen alle fremdländischen Bezeichnungen fortfallen. In der Erzeugungsart soll keine Aenderung eintreten. An die gewaltsame Schöpfung einer deutschen Tracht oder eigenwilliger Künstlerkleider wird nicht gedacht. Die mitarbeitenden Künstler müssen sich in die Erzeugungsart der Kleider einführen, sich die genaueste Kenntnis der wichtigsten technischen Vorgänge erwerben, ohne deren Besitz ihre Bemühungen störend und erfolglos bleiben würden."

Diesem Programm entsprechend hat der Arbeitsausschuß der in Frankfurt veranstalteten Versammlung im Verein mit verschiedenen Handelskammern Ausschüsse ins Leben gerufen, die erstmals am 20. Juni l. J. durch ihre Delegierten in Frankfurt Beratungen abhalten werden. Für diese Tagung ist folgendes Programm ausgegeben worden: Zur Hebung der geschmacklichen Bildung aller einschlägigen Kreise wird angestrebt: 1. Die Gründung einer führenden Akademie für Modekunst in Frankfurt a. M. 2. Die selbstschöpferische Qualitätsarbeit in Modellen, Materialien und Zutaten. 3. Periodische Fachausstellungen von Neuerscheinungen. 4. Die Gründung einer Fachzeitschrift, die den höchsten technischen und künstlerischen Ansprüchen genügt. 5. Mitarbeit der Frau. 6. Halbjährliche Versammlungen zur Aussprache. 7. Propaganda-Vorträge. 8. Die Ausgabe eines Jahrbuches.

Mit einem Hinweis auf die große Wichtigkeit eines Zusammenschlusses aller beteiligten Kreise in dieser Frage schloß Frau **Kaufmann** ihre Ausführungen. Nach einer eingehenden, klärenden Aussprache, an der sich viele der Anwesenden beteiligten, erfolgte die Wahl der Mitglieder des **Arbeitsausschusses**.

Eine Rosenausstellung in Karlsruhe.

Nun ist sie gekommen, die blühende Zeit,
Nun sind die Tage der Rosen.

N. **Karlsruhe**, 18. Juni. Wie schon mitgeteilt, veranstaltet der **Verein Deutscher Rosenfreunde** am 19. und 20. Juni aus Anlaß seiner Hauptversammlung eine **Rosenausstellung im Karlsruher Stadtgarten**. Den Bemühungen des ersten Vorsitzenden dieser weitverzweigten Vereinigung, des Herrn Gartendirektors **Ries**, haben wir es zu verdanken, daß für eine solche Ausstellung Karlsruhe gewählt wurde. Es war ein großes Stück Arbeit zu leisten, um das Gelingen dieser Veranstaltung zu sichern. Aber dank der intensiven Arbeit aller Beteiligten und dann der tatkräftigen Unterstützung, mit der das Projekt durch die **Stadtverwaltung** gefördert wurde, konnte das gesteckte Ziel bis zu dem vorgesehenen Zeitpunkte trotz aller durch den Völkerkrieg entstandenen Hindernisse und Schwierigkeiten erreicht werden.

Die neue fertige **Rosenanlage** im **Stadtgarten**, die ein noch vor Jahresfrist brachliegendes Gebiet von 4000 Quadratmetern mit einem herrlich blühenden und duftenden Rosenflor von 20 000 Rosenstämmen und Büschen bedeckt, ist der beste Beweis für die von allen Beteiligten geleistete Arbeit. Unser Stadtgarten weist heute Rosenanlagen auf, wie sie größer und schöner in keiner Sadt zu sehen sein dürften. Die Schönheit und Pracht dieser Anlage hat in der kurzen Zeit ihres Bestehens schon einen Ruhm bekommen, der sich weit über die Grenzen der Stadt hinaus verbreitet hat. Unter den tagtäglichen Besuchern des Rosariums, die sich an manchen Tagen (besonders Sonntags) auf Tausende beläuft, befinden sich nicht nur Einheimische, sondern auch zahlreiche Rosenfreunde von auswärts, die eigens hierher gekommen sind, um sich an dieser Naturpracht zu erfreuen. Aber auch an Werktagen, besonders in den Morgen- und Abendstunden, in denen die Rosen durch ihre Frische den schönsten Anblick bieten, bildet die Rosenanlage das Ziel vieler, vieler Menschen, die auch in der ernsten Zeit des Krieges die Freude an Naturschönheiten nicht verloren haben.

Neben den Neuanlagen ist übrigens auch das bisherige **Rosarium** des Stadtgartens noch beachtenswert. Hier sind es insbesondere die Schlingrosen, die in der Neuanlage noch nicht in ausgewachsenem Zustande anzutreffen sind, die durch ihre Blütenfülle das Auge des Beschauers fesseln.

Die Rosenausstellung des Vereins Deutscher Rosenfreunde wird dazu noch eine **Erweiterung** erfahren durch eine **Schnittrosenschau**, in der ebenfalls die schönsten Erzeugnisse der Rosenzeit gezeigt werden und die in ihrer Reichhaltigkeit der Freilandausstellung nicht nachstehen dürfte. Im Neubau der Festhalle (Gartensaal) werden diese Schnittrosen, die ebenfalls aus allen Gauen des Deutschen Reiches eingeschickt werden, zur Ausstellung gelangen und ohne Bezahlung eines besonderen Eintrittsgeldes den Besuchern des Stadtgartens am 19. und 20. Juni zur Besichtigung freigestellt.

Auch für diese Abteilung ist, wie für die Rosen am Stamm und Stock, eine **Prämiierung** vorgesehen. Dank der Opferwilligkeit der Stadtverwaltung und einer großen Zahl von Karlsruher Bürgern ist es gelungen, eine große Anzahl von **Wertpreisen** für diese Ausstellungen bereit zu halten. Es sind Preise im Werte von 100—250 ℳ zur Verfügung. Der Gesamtwert der 50 Einzelpreise dürfte sich auf über 1000 ℳ belaufen, sodaß den Beschickern der Ausstellung ganz hübsche Andenken und Erinnerungen an die Karlsruher Rosenausstellung übergeben werden können.

Es ist nur zu wünschen, daß diese Veranstaltung auch vom Karlsruher Publikum durch starken Besuch gewürdigt wird.

Möge jeder still beglückt
Seiner Freuden warten,
Wenn die Rose selbst sich schmückt,
Schmückt sich auch der Garten.

Karlsruher Strafkammer.

△ **Karlsruhe**, 17. Juni. Sitzung der **Strafkammer** III. Vorsitzender: Landgerichtsrat **Kirsch**, Vertreter der Staatsanwaltschaft: Assessor Dr. **Wörter**.

Der Goldarbeiter Heinrich **Trenler** aus Bilsingen wandelte ein Stück Oedland von 4 Ar 73 in Rebland um, ohne daß er der Ortspolizeibehörde davon Anzeige machte. Zur Anpflanzung des neuen Rebstückes verwandte Trenler Blindhölzer von Amerikaner-Reben; die von ihm verwandten Setzlinge brachte ihm die Ehefrau Ludwig Geiger, Sofie geb. Dürrschnabel aus Bietigheim zu, im Auftrage und ihres Ehemannes Ludwig Geiger aus Malsch. **Trenler** wurde zu **25 Mk. Geldstrafe, Geiger** zu **15 Mk.**, die Ehefrau **Geiger** zu **10 Mk. Geldstrafe** verurteilt.

Der Scheerenschleifer Johann Baptist Ludwig aus Ottrott, der in Rastatt wohnt, äußerte sich in einer Wirtschaft in Oos am 25. Januar über das deutsche Heer: „Die Deutschen haben nur Buben als Soldaten, wenn im Frühjahre von den Franzosen die Schwarzen kommen, neben sie doch zwei solche Buben auf einmal". Das Bezirksamt zu Rastatt hatte Ludwig bereits zu einer Haftstrafe von 7 Tagen wegen seiner deutsch-feindlichen Aeußerung verurteilt. Darnach übernahm die Staatsanwaltschaft die Angelegenheit. Das Gericht verurteilte ihn zu 1 Monate Gefängnis. Ludwig ist wegen Rohheitsdelikten häufig vorbestraft.

Der Maler Gustav Adolf **Wunsch** aus Gernsbach erschwindelte in acht Fällen in Baden-Baden kleine Geldbeträge, um sich damit einen Anzug zu kaufen. Wunsch ist wegen Betrugs u. a. bereits vielfach vorbestraft. Das Gericht verurteilt ihn zu einer **Gefängnisstrafe von 1 Jahre**, abzüglich eines Monats Untersuchungshaft.

Der Buchdrucker Karl **Knörzer** aus Ravensburg war dem Schöffengerichte zu Gernsbach wegen **Sachbeschädigung und Bettels** zu 14 Tagen Gefängnis, 4 Wochen Haft und zur Ueberweisung an die Landpolizeibehörde verurteilt worden. Die Haftstrafe gilt als durch die Untersuchungshaft verbüßt. Gegen das Urteil legte Knörzer Berufung ein, soweit durch die Verurteilung seine Ueberweisung an die Landespolizei ausgesprochen wurde. In der Berufungsverhandlung wurde festgestellt, daß Knörzer eine Strafliste von 67 Eintragungen, größtenteils wegen Bettels besitzt. Das Gericht verwarf die Berufung.

Wegen **Gewerbsunzucht** war die Ehefrau des wegen Totschlags im Zuchthause sitzenden Taglöhners Anton **Eisenmann**, Maria Anna geb. Blechner von dem Schöffengerichte zu Rastatt zu einer Haftstrafe von 4 Wochen und zur Ueberweisung an die Landespolizeibehörde nach der Verbüßung der Strafe. Gegen das Urteil legte die Eisenmann Berufung ein, die von der Strafkammer als unbegründet zurückgewiesen wurde.

Spielplan des Großh. Hoftheaters Karlsruhe

(Angegeben ist der Preis für Sperrsitz I. Abteilung.)

Samstag, 19. Juni. B. 66. **Kleine Preise. „Egmont"**, Trauerspiel in 5 A. von Goethe, Musik von Beethoven. ½7 bis nach ¼11. (3 ℳ)

Sonntag, 20. Juni. A. 67. **Große Preise. „Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg"** in 3 A. von R. Wagner. 6—¾10. (4,50 ℳ.)

Montag, 21. Juni. B. 67. **Kleine Preise. Zum erstenmal: „Die erste Geige"**, Lustspiel in 4 A. von Gustav Wied. ½8—10. (3 ℳ.)

Dienstag, 22. Juni. A. 69. **Kleine Preise. „Die Journalisten"**, Lustspiel in 5 A. von Freytag. 7—10. (3 M.)

Mittwoch, 23. Juni. C. 68. **Mittelpreise. „Das Musikantenmädel"**, Operette in 3 A. von Jarno. 7—10. (4 ℳ.)

Donnerstag, 24. Juni. B. 68. **Mittelpreise. „Ilsebill"**, eine dramatische Symphonie von Klose. 7 bis nach ¾10. (4 ℳ.)

Freitag, 25. Juni. A. 68. **Mittelpreise. „Polenblut"**, Operette in 3 Bildern von Nedbal. 7—10. (4 ℳ.)

Samstag, 26. Juni. C. 69. **Kleine Preise. „Der Hochtourist"**, Schwank in 3 A. von Kraatz und Neal. ½8—10. (3 ℳ.)

Sonntag, 27. Juni. B. 69. **Mittelpreise. „Die verkaufte Braut"**, komische Oper in 3 A. von Smetana. 7 bis gegen ½10. (4 ℳ.)

Montag, 28. Juni. A. 70. **Kleine Preise. „Die erste Geige"**, Lustspiel in 4 A. von Wied. ½8—10. (3 ℳ.)

Wetterbericht d. Zentralbureaus f. Meteorologie u. Hydrographie

vom 18. Juni 1915.

Die Luftdruckverteilung hat sich seit gestern nur wenig geändert. Der Kern des hohen Druckes lagert noch über dem Nordwesten Europas, während sich im Nordosten eine Depression befindet; diese hat an der deutschen Ostseeküste leichte Regenfälle verursacht, sonst ist das Wetter heiter und trocken geblieben. Eine wesentliche Aenderung der Wetterlage ist nicht zu erwarten.

Die Nr. 25 der

Illustrierten Weltschau

Sonder-Beilage zur „Badischen Presse", Ausgabe B

befaßt sich noch vorwiegend mit der Wiedereroberung der Festung Przemysl. Schon das Titelbild zeigt die Bevölkerung beim Vorbeimarsch gefangener Russen, die aus der Festung herausgeführt werden, während Seite 3 neben Einzelbildern aus den Tagen von Przemysl den Sieger von Stryj, Graf Bothmer, und eine Abbildung des Marktplatzes in Stryj bringt. Auf diese großen Siege am Duklapaß und im Laborczatal führt Seite 2 in einer Reihe von guten Aufnahmen zurück, während auf Seite 8 das Bild von der Wiederherstellung einer zerstörten Brücke über die Wisloka die österreichischen Pioniere bei der Arbeit zeigt. Oesterreichische und deutsche Führer aus den Kämpfen in Galizien finden wir unter den Persönlichkeiten, deren Namen zurzeit vielfach genannt werden, neben ihnen Staatssekretär Bryan und der neue Präsident von Portugal Theophile Braga. Einen guten Einblick in das Leben in den Schützengräben gewinnen wir durch die vorzüglichen Aufnahmen auf Seite 6, während die photographische Wiedergabe der Unterzeichnung der neuen dänischen Verfassung durch den König und eine Huldigung vor dem Schloß Amalienburg eine durchaus friedliche Handlung darstellen. Sehr gut ist die Abbildung nach einer Originalzeichnung von Arpad Schmidhammer, die eine Unterhaltung zwischen Grey und Poincaré versinnbildlicht. Die außerordentlich anschaulich geschriebene Erzählung „U 114" von Thea von Harbou führt die Leser an die Nordküste des deutschen Vaterlandes.

SANATOGEN

Von 21000 Ärzten anerkanntes Kräftigungsmittel für Körper und Nerven. Sanatogen schafft einen Kräftevorrat, aus dem jeder Mehrverbrauch an Körper- und Nervenkraft ersetzt werden kann. So bietet es also auch für unsere im Felde stehenden Krieger eine unvergleichliche Möglichkeit zur Erhaltung der Gesundheit und Widerstandskraft. In allen Apotheken und Drogerien. Die Sanatogenwerke Berlin 48/F.5, Friedrichstr. 231, versenden kostenlos aufklärende Schriften über:

Sanatogen als Kräftigungsmittel

1. bei Nervenleiden
2. bei Rekonvaleszenz und Schwächezuständen aller Art
3. bei Magen- und Darmleiden
4. bei Lungenleiden
5. bei Bleichsucht und Blutarmut
6. bei Kinderkrankheiten
7. bei Frauenleiden
8. bei Ernährungsstörungen

ferner 9. Merkblatt für werdende Mütter und Wöchnerinnen.

Wer Sanatogen noch nicht kennt, verlange eine Gratisprobe von der obengenannten Firma.

5183

7924 **Fishel Schokoladenhaus,** Kaiserstr. 100.
Grosse Auswahl in **Keks, Waffeln, Leibniz-Keks, Albert-Keks.**

Gefrierfleisch-Verkauf.

Der bekanntgegebene Verkauf von Gefrier-Schweinefleisch in **Daxlanden kann** daselbst **nicht** stattfinden, da der Metzger, Herr Schwall „zur Krone" den Verkauf abgelehnt hat. 7935

Karlsruhe, den 18. Juni 1915.

Städtische Schlacht- u. Viehhof-Direktion.

MUNZ'sches Konservatorium

Orchester- und Opernschule — und Musiklehrer-seminar.

Oeffentliche Prüfungen

im grossen Saale der „Eintracht"
Karl-Friedrichstrasse Nr. 30
am 19., 21., 26. Juni 1915, jeweils nachmittags 1/2 5 und abends 1/2 9 Uhr, sowie

Kirchen-Konzert

am Samstag, den 3. Juli, abends 1/2 9 Uhr, in der evangelischen Stadtkirche (Marktplatz).

Freiwillige Spenden zu Gunsten der Kriegsfürsorge und des Roten Kreuzes werden am Eingang des Saales und der Kirche entgegengenommen. 7882

Verglasungen

von **Fenstern** und **Schaufenstern,** sowie Ausführung aller **vorkommenden Glaser- und Schreinerarbeiten** besorgen schnellstens bei billigster Berechnung

Markstahler & Barth,
Karlstrasse 67. — Telephon 44. 7930

Einmach-Gläser „Welt"

für jeden Apparat passend, **offene Gläser, Töpfe, Flaschen** und
Einkoch-Apparate
zu vorteilhaften Preisen.

Ernst Marx
Herd-, Ofen- und Haushaltungs-Artikel
Luisenstraße 58. Tel. 3086. 7923

Kein Fußschweiß
Kein Sohlen-Brennen
Kein Anlaufen der Füße

Weder Druck noch Hühneraugen.
Ausgezeichnet gegen Gicht u. Rheumatismus.

Größte Auswahl. 7283

Reformhaus Neubert, Kaiserstraße 122.

Guter Mittagstisch m. Kaffee 65 ₰, Abendessen 45 ₰. B17822.5.3 Douglasstr. 13, part.

Tornisterstoff und Tornisterfutter, Rock- und Hosenstoff für Mil.-Sommer-Unif., sowie Drellersatzstoff 2585a
bietet für Weberei billig an
J. Sinn N., Frankfurt a. M.,

Großer Posten 7517
Zigarren
billigst abzugeben.
Herrenstraße 11, Hths.

Wein-Verkauf.
Etwa 1500 Liter 14er Weißwein (Riesling) zu verkaufen. B17890
Karnhalt, Haus Nr. 5.

Kinder-wagen kaufen Sie billig und gut bei
J. Heß,
Kaiserstr. 123.
Versand franko. 7881
Katal. gratis

8000 Mk.
von Selbstgeber am Platze, gegen **doppelte Sicherheit,** aufzunehmen **gesucht.** Angebote unt. B17907 an die Geschäftsst. d. „Bad. Presse". 2.1

Für ein 12jähr. evang. Mädchen wird ein **gutes Pflegehaus gesucht** bei mäßigem Kostgeld. Näheres B17931 **Schützenstraße 79,** 2. St.

Braun. Jagdhund zugelaufen.
Abzuholen B17887
Schäfer, Erbprinzenstraße 22.

Schwarzwaldverein
Ortsgruppe Karlsruhe.
Wanderung:
Sonntag, den 20. Juni Frauenalb — Romeoruhe — Dobel — Eyachmühle — Höfen.
Abfahrt: 6[33] Albtalbahn.

Bad. Leib-Grenadier-Verein Karlsruhe, E. V.

Protektor: 7896
Se. Königl. Hoheit der Großherzog.

Samstag, den 19. Juni d. J., abends 8 1/2 Uhr

Monats-Versammlung

im Saale des Restaurants **„Goldener Adler",** Karlfriedrichstraße 12.
Zahlreiche Beteiligung erwünscht
Der Verwaltungsrat.

Verdingung.

Die zum Um- u. Erweiterungsbau Freiburg erforderlichen Zimmerarbeiten, etwa 50 cbm Tannenholz, und Gußasphaltarbeiten etwa 1900 qm sollen im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden. Frist für die Vertragserfüllung: 10 Wochen nach Erteilung des Zuschlags.

Zeichnung, Massenberechnung, Ausführungsbedingungen und Preisverzeichnisse liegen im Postbaubüro, Eisenbahnstr. 39, von 8—12 und 3—6 Uhr zur Einsicht aus und können daselbst mit Ausnahme der Zeichnungen und Massenberechnung zum Preise von 0,30 M für jedes Los bezogen werden.

Die Angebote sind unterschrieben und verschlossen mit der Aufschrift **Angebot auf Zimmer- bezw. Gußasphaltarbeiten an das Postbaubüro Freiburg frankiert einzusenden.** Die Angebote werden in Gegenwart etwa erschienenen Bieter den 29. Juni 1915, vormittags 11 Uhr, im Postbaubüro geöffnet. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Falls keins der Angebote für annehmbar befunden wird, bleibt die Ablehnung sämtlicher Angebote vorbehalten. 2584a

Freiburg (Breisgau), den 17. Juni 1915.

Der örtliche Bauleiter.

Schichtnutz- und Brennholzversteigerung des Forstamts Kaltenbronn in Gernsbach. Samstag, den 3. Juli d. J., vormittags 11 Uhr, im Gasthaus zu Kaltenbronn. Aus den Domänenwaldabteilungen: 3, 8, 16, 18, 23, 38, 42, 61, 62, 94, 99, 100: 422 Ster Papierholz (berindet), 1211 Ster Nadelholzscheiter und -Prügel und 114 Ster Nadelholzreisprügel. Die Forstwarte Lauer in Dürrench, Rheinschmidt in Brotenau und Schultheiß in Rombach zeigen das Holz vor. 2583a

---

Friedrichsbad
136 Kaiserstrasse 136.

An den fünf ersten Tagen der Woche kostet ein **Wannenbad** für Männer u. Frauen 5406

35 Pfennig.

Samstags **40** Pfennig.

Filiale
gesucht von perfekter Verkäuferin, gleich welcher Branche, am liebsten Heidelberg, Mannheim. Kaution kann gestellt werden. 3.2
Angebote unt. Nr. B17866 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Strickwolle
in vier- u. fünffach, jed. Quantum,
zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preis und Muster unter Nr. 7887 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten.

Durlach i. Baden.

Süddeutsches Landstädtchen mit 15 000 Einwohn.; in unmittelbar. Nähe d. Haupt- u. Residenzstadt **Karlsruhe,** mit dies. durch elektrische Bahn verbund. — **Angenehmster u. billigster Aufenthalt für Private, pension. Offiziere u. Beamte.** Alles Näh. durch Prospekt, welch. unentgeltlich abgegeb. wird. 479J
Das Bürgermeisteramt Durlach in Baden.

---

1 Wagen Kalk. B 17888
250 Sack Maurerkalk sofort ganz oder teilweise abzugeben. Anfragen bei A. Ganter, Durlach, Blumenstr. 5.

Dung,
eine Grube, umsonst sofort abzugeben. Näheres 7915 Herrenstraße 12, im Kontor der Weinhandlung.

Kartoffeln,
einige Zentner Speisekartoffeln, zu kaufen gesucht. Angeb. u. B17897 an die Geschäftsst. d. „Bad. Presse" erb.

Zu verkaufen

Villa
zu **verkaufen** oder zu **vermieten in Ueberlingen am See** in der Nähe des Bahnhofs. Zier-, Gemüse- und großer Obstgarten.
Anfragen sind zu richten unter Nr. 902a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Sehr gutes
Kolonialwarengeschäft
m. Gemüseverkauf krankheitshalber unter günstigen Bedingungen auf sofort **zu verkaufen.**
Angebote unter Nr. B17933 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse".

Pferd für leichtes Fuhrwerk zu verkaufen. Angebote unt. Nr. B17885 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse".

Zu verkaufen
ein wenig gebrauchter **Vis-à-Vis-Wagen** mit abnehmbarer Segeltuchbedachung sowie ein **Viktoria-Wagen.** Angebote unter Nr. 2557a an die Geschäftsst. d. „Bad. Presse".

Eine gut erhaltene
Kontrollkasse
mit Addition, Checkdrucker und Checkkontrolle, Fabrikat: Maschinenfabrik Erlikon, Zürich, haben wir in gutem Zustande billigst abzugeben. 2588a
Dreyfuß & Ettlinger, Rastatt.

Drei guterhaltene **Betten** und ein **Herd** zu verkaufen. B17903
Durlacherstraße 49, 3. Stock.

---

1 Vertiko und **1 Diwan** sind billig zu verkaufen. B17916
Glümerstr. 5, 4. Stock.

Eisschrank, 2tür., mittl. Größe, mit Butterkühler, wenig gebraucht, billig zu verkaufen. B17915
Kriegstr. 64, 2. St., b. d. Kronenstr.

Eiserner Herd,
gut erhalten und nicht zu groß, wird billig **abgegeben.** 7934
Friedrichsplatz 11.
Näheres bei E. Weill.

Ein noch gut erhaltener
Herrschaftsherd
wegen Wegzug billig zu verkaufen. Näheres B17852.2.1
Marienstr. 12, 4. St. rechts.

Schöner bereits neuer **Kinderliegwagen** ist bill. zu **verkaufen.** B17917 Lachnerstr. 5, 3. St., lks.

Gartenschlauch billig abzugeben. Markgrafenstr. 22. B17187

Stellen-Angebote.

Gesucht für sofort ein jüngerer 2.1
Müllergehilfe,
der im Stande ist, eine Kundenmühle selbständig zu leiten u. eine Dampfmaschine sicher zu bedien. ohne fremde Beihilfe. Dauernde u. lohnende Beschäftigung zugesichert. Angebote unter **G. 1362** an **Haasenstein & Vogler, Karlsruhe.** 2587a

---

Statt besonderer Anzeige

Gestern abend 6 Uhr wurde meine liebe Frau, meine herzensgute Mutter

Rosa Schwab
geb. Hils

durch einen sanften Tod von ihrem langen, schweren Leiden erlöst. B17910

Ludwig Schwab, Hausmeister.
Friedrich Schwab, z. Zt. im Felde verwundet.

Karlsruhe, 18. Juni 1915.
Beerdigung: Samstag, den 19. Juni, nachm. 4 Uhr.
Trauerhaus: Kaiserstraße 89.

Hoher Gewinn!

Wer übernimmt für Baden den Alleinvertrieb eines gesetzlich geschützten Apparates, sowie des dazu gehörenden Backverfahrens, n. welchem 200 Pfd. Mehl garantiert 340—380 Pfd. fertiges Brot ergeben, während man bisher nur 260—280 Pfd. Brot erzielte. Das Verfahren mit den Apparaten ist für alle Mehle, sowie im Groß- und Kleinbetrieb verwendbar und findet bei Bäckern, wie auch bei Bauersleuten Absatz. B17906

Herren, welche über Barkapital verfüg., woll. sich Freitag von 2—4 Uhr und Samstag von 10—4 Uhr im **Hotel zur Sonne,** Kreuzstr., melden.

Schmiede u. Taglöhner
zum sofortigen Eintritt sucht
Maschinenfabrik Butterfaß,
Karl-Wilhelmstr. 17. 7933

Bierführer
welcher gute Zeugnisse besitzt, wird **sofort gesucht.** 7920
Brauerei Heinrich Fels.

Stadtkundiger 7916
Ausläufer
bei gutem Lohn sofort **gesucht.**
Wilh. Jahraus, Buchhandlung, Ecke Kaiser- und Waldhornstr.

Jüngerer Hausbursche
welcher Radfahren kann, find. Stell. B17909 **Kaiserstr. 64,** Wurstladen.

Kadettenhaus
stellt sofort einen **Arbeiter** ein B17924 **Moltkestraße 2.**

Tüchtige, pünktl., selbständiges
Mädchen,
das gut kochen und alle Hausarb. verrichten kann, bei guter Behdlg. u. Bezahlung zu kleiner Familie auf 1. Juli gesucht. Gute Empfehlungen nötig. Näheres unter Nr. B17847 in der Geschäftsstelle der „Badischen Presse" zu erfahren.

Mädchen-Gesuch.
Ein Mädchen im Alter von 15-18 Jahren, am liebsten vom Lande, zu kleiner Familie, bei guter Behandlung, sof. oder auf 1. Juli gesucht. B17900 **Durlach,** Lindenstr. 24, I.

Gesucht **Mädchen,** welches nähen kann, für die Mittagsstunden zum Türöffnen. **Kaiserstr. 70,** 2. St.

Suche für sofort oder auf 1. Juli besseres **Mädchen** für Hausgewandtes arbeit, in kl. Haush. (2 Pers.). Gute Zeugnisse erforderlich 7932
Stern, Klauprechtstr. 41, 2. St.

Unabhängige Monatsfrau
für einige Vormittagsstunden täglich und einen ganzen Tag jede Woche **sofort gesucht.** B17879
Westendstraße 54.

Putzfrau gesucht monatl. einige Stunden. Nähe Rokkstr. 18, II. B17899

Tüchtiger, selbständiger Buchhalter
erfahren in amerik. System, Lohnwesen und Korrespondenz, **sofort** von Maschinenfabrik **gesucht.**
Eilangebote mit Angaben von Referenzen und Gehaltsansprüchen unter Nr. B17908 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten.

Gesucht junge
Burschen 2571a.4.4
nicht unter 16 Jahren für leichte Beschäftigung. Zu melden in unserer Nahrungsmittelfabrik. Arbeitsbuch und Invalidenkarte mitbringen.
Ges. Sinner, Grünwinkel.

Stellen-Gesuche.

Reisender,
militärfreier Schweizer, welcher i. Kolonialwaren-Geschäft bestens eingeführt ist, sucht Vertretung in Mittel-Baden. Angebote unter Nr. B17868 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse". 8.2

Fräulein
welches 5 Jahre als Erzieherin bei feiner Familie in Mailand tätig war und infolge des Krieges zurückkehren mußte, **sucht Stellung** bei Kindern oder bei einer Dame. Angebote unt. Nr. B17912 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erb. 2.1

Für ein fleißiges, williges Mädchen, 18 Jahre, ev., das nähen und bügeln kann, wird zur Erlernung des Haushalts **Stelle** in guter Familie **gesucht.**
Angebote unter B17817 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse." 2.2

Besseres **Mädchen,** welches kochen kann, **sucht Stellung.**
B17881 **Jollystraße 11,** 5. St.

Besseres Mädchen
sucht auf sofort **als Stütze** in bess. Haushalt **passende Stellung.**
Zu erfragen Zähringerstraße 63, Hths., 4. Stock. B17921

Gediegene Bürgerstochter **sucht** in einem **Schwarzwaldhotel,** auch auf Gut oder Schloßgut, als
Kochlehrfräulein
Aufnahme ohne gegenseitige Verpflichtungen. Angebote unter Nr. B17872 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse" erbeten. 2.2

Junge Frau
mit guten Zeugnissen, welche bürgerlich kochen kann, **sucht sofort Stellung.** Zu erfr. Zähringerstraße 63, Hths., 4. St. B17922

Vermietungen.

Vorholzstr. 39
ist auf sofort ein schöner **Laden, für Schuhmacher** geeignet, zu vermieten. Näh. im 1. Stock, r. B17908

Vorholzstr. 39, 1. Stock,
ist auf 1. Juli oder 1. Okt. eine neuzeitl., geräum. **Drei- oder Vierzimmerwohnung** z. vermieten. Näh. im 1. Stock, rechts. B17894.2.1

Durlach, Bergwaldstr. 26
geräumige **4 Zimmer-Wohnung,** reichlich Zugehör, in freier Lage, wegen Versetzung auf 1. Oktober zu vermieten. B17913.2.1

Gut **möbl. Zimmer** mit Frühstück und Mittagstisch, 10 Mk. pro Woche, zu vermieten. — **Kaiserstr. 168,** V (zw. Hirsch- u. Douglasstr.). B17889

Möbl. **Mansardenzimmer,** für 2 Mk. wöchentl. Zu erfragen Karl-Wilhelmstr. 18, part. B17901.2.1

Ecke Karlfriedrichstr. u. Zirkel ist ein freundl. möbliertes **Zimmer** billig zu vermiet. Schloßplatz 13, Werner. B17904

Kronenstraße 3, Hth. 2. St., rechts ist ein hübsches **Zimmer** für sofort oder 1. Juli zu **vermieten.** 2.50 Mk. wöchentlich. B17918

Schützenstraße Nr. 57, 2. St., sind 2 Zimmer, möbliert, zu vermieten. B17914.2.1

Miet-Gesuche.

Wohnung
mit **3 Zimmer** u. Zubehör, nebst Einfahrt, Hof und Stallung auf 1. Oktober zu mieten gesucht. Gefl. Antr. an **Jos. Petri,** Markgrafenstraße 26, erbeten. 7918

---

2 Zimmer-Wohnung von alleinstehender Person **gesucht.** Angebote unt. Nr. B17919 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erb. 2.1

Fräulein sucht auf 1. Juli freundliches **Zimmer.** 10—12 Mark monatlich. Angebote unter Nr. B17877 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse" erbeten.

Anst. Fräul. **sucht** einf. **möbliertes Zimmer** zum Preis von ca. 10 Mk. Angebote unter Nr. B17880 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse"